

Feedback geben

Grundlagen für ein lernförderliches Peer-Feedback

Für ein wirkungsvolles Feedback muss der **Kontext**, in dem die Rückmeldung erfolgt, und die **Erwartungen** bezüglich der Aufgabenstellung klar sein:

- Gegenstand: Darum geht es.
- Zweck: Das soll erreicht werden.
- Methoden: So wird vorgegangen.
- Konsequenzen: Das soll mit den Ergebnissen gemacht werden.

Für den jeweiligen Beurteilungsaspekt bedarf es genauer **Qualitäts-/Prüfkriterien**. Sie müssen eindeutig und klar sein.

Beispiel 1: Beurteilung des „kooperativen“ Verhaltens in der Gruppenarbeit. Was genau kennzeichnet ein gutes kooperatives Verhalten? Sind Umgangsformen wie Freundlichkeit, Rücksichtnahme, Offenheit maßgeblich oder das Einbringen eigener bzw. das Zusammenführen von Ideen?

Beispiel 2: Kriterium „Vielfalt“ bei Formationswechseln in einer Choreographie. Ab wann ist das Kriterium ausreichend erfüllt? Ist die Anzahl der Wechsel oder die Anzahl der Aufstellungsformen bzw. das Verhältnis der beiden Aspekte entscheidend?

Fachaspekte	Konsequenzen für die Unterrichtspraxis
Prinzipien einer Rückmeldung	<ul style="list-style-type: none"> • Feedbackregeln erarbeiten und anwenden: <ul style="list-style-type: none"> – Generelle Grundregeln: z. B. Rückmeldungen sind immer positiv konstruktiv und konkret. Vorsicht bei einer schablonenhaften Anwendung der „Sandwich-Methode“: Oft fällt es Schüler*innen schwer zwei positive Aspekte für die Rahmung zu finden, es wird auf nicht sachdienliche Allgemeinplätze ausgewichen. Zudem kann das insgesamt positive Feedback zu einer allgemeinen Grundzufriedenheit führen und der Kritikpunkt als nicht so wichtig bewertet werden. – Für die gebende Person: z. B. sachlich beschreiben und nicht bewerten, möglichst konkret und nicht allgemein (auf begrenztes Verhalten und nicht auf die ganze Person bezogen), Positives zuerst, in „Ich-Form“ formulieren, dosiert und nicht zu viel auf einmal. – Für die empfangende Person: z. B. unkommentiert zuhören/ausreden lassen, Methode des „Aktiven Zuhörens“ nutzen, Hinweise annehmen und nicht verteidigen oder rechtfertigen.
Sprachliches Ausdrucksvermögen	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeiten einer gemeinsamen Korrektur-Sprache: <ul style="list-style-type: none"> – Bewegungsvorstellung: Metaphorische Beschreibungen (Bilder, Phrasen, Schlüsselwörter). – Fachsprache: Übergeordneter Wortschatz (z. B. Schwungbein), sportartspezifische Fachbegriffe (z. B. Korbleger im Basketball), Abkürzungen (z. B. KSP). – Wortebene: Operatoren (z.B. beschreiben), Nomen (z.B. Hüfte), Adjektive (z. B. explosiv), Präpositionen (z. B. oberhalb). – Satz- und Textebene: z. B. dabei, indem, bevor, während, zuerst/dann/danach.
Leistungsbezogene Rückmeldungen von Bewegungen	<ul style="list-style-type: none"> • Rückinformationstypen beim motorischen Lernen thematisieren und erproben: <ul style="list-style-type: none"> – Ergebnisorientierte Rückmeldung: Auskunft über den Erfolg einer Handlung in Bezug auf das zu erreichende Ziel (z. B. Weitsprung: übertreten, bei guter Sprungweite). – Verlauforientierte Rückmeldung: Information über Merkmale, die den Bewegungsvollzug kennzeichnen (z. B. Hochsprung: Die Bogenspannung ist zu schwach ausgeprägt).
Fachspezifische Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsmaterialien herstellen und den Umgang damit schulen: <ul style="list-style-type: none"> – z. B. Satzanfangskarten, Beurteilungszielscheiben, Beobachtungsbögen, Fragebögen. • Adressatengemäße Methodenwerkzeuge einführen und anwenden: <ul style="list-style-type: none"> – Rückmeldungen mit einer Methode erheben: Alle Beteiligten erhalten Möglichkeiten sich zu beteiligen, die Rückmeldungen werden visualisiert (ggf. anonymisiert). – Rückmeldungen mit geregelten Verfahren auswerten: Einzelergebnisse systematisch, zielgerichtet zusammenführen, beurteilen und Konsequenzen ableiten.

Methodische Hinweise

- **Gehen Sie mit gutem Beispiel voran.** Verdeutlichen Sie durch Ihr Vormachen die Verhaltensweisen, die im Zusammenhang mit einem gegenseitigen Feedback gelten und fungieren als Vorbild.
- **Initiieren Sie regelmäßiges Feedback in Ihrem Unterricht.** Durch häufige Anwendungen verinnerlichen Lernende schneller die Regeln und Verhaltensweisen und erlangen Routine.
- **Ermöglichen Sie einen in die Zukunft gerichteten Blick.** Achten Sie darauf, dass die Schüler*innen nicht bloß Daten mit Smileys oder mit Plus-/Minuszeichen erheben und mitteilen, sondern ihre Beobachtungen sprachlich konkretisieren und gemeinsam über Konsequenzen aus den Ergebnissen sprechen.
- **Sorgen Sie bei emotionalen Situationen dafür, zur Ruhe zu kommen.** Personen, die z.B. aufgebracht oder enttäuscht sind, verharren emotional noch in der Handlungsaktivität, wodurch ein Feedback nicht konstruktiv gegeben/verarbeitet werden kann.